

07, 3.9.96

Projektmittel liegen vorerst auf Eis

Haushaltssperre blockiert Arbeit des Trägervereins der „Stubnitz“



Die geplanten Projekte auf der „Stubnitz“ müssen zurückgestellt werden, denn die Stadtverwaltung hat die Finanzierung gesperrt. OZ-Foto

Stadtmitte. „Wir lassen die ‚Stubnitz‘ nicht sang- und klanglos untergehen“, wehrt sich Angelika Voland, die Vorsitzende des Schiffs-Trägervereins, gegen die von der Stadtverwaltung ausgesprochene Sperre der 100 000 Mark für soziokulturelle Projekte auf der „Stubnitz“. Im Juni hatte der Trägerverein im Kulturrat die Unterlagen eingereicht und wartete seitdem auf das Geld, um die Vorhaben beginnen zu können. „Bei schnellerer Reaktion im Kulturrat wären wir nicht in die Haushaltssperre gekommen“, kritisiert Voland. Doch nun hat sie es schwarz auf weiß von Kultursenator Enoch Lemcke, „daß die Projektmittel nicht entspert werden können.“ Die Stadtverwaltung sei zu dem Ergebnis gelangt, daß die Zukunft des Schiffes gegenwärtig nicht geklärt sei.

„Das Kulturrat hat das Schiff doch längst aufgegeben, sagt das nur nicht offen“, meint Angelika Voland. Als Beweis führt sie die gerade fertiggestellten „Leitlinien zur Kulturpolitik in Rostock“ an, in denen es heißt: „In unmittelbarer Nachbarschaft zum M.A.U. liegt außerdem das Motorschiff ‚Stubnitz‘, auf dem ähnliche Veranstaltungen wie im M.A.U. und in der ‚Pumpe‘ durchgeführt werden. Die städtische Kulturpolitik wird angesichts immer knapper werdender Finanzmittel entscheiden müs-

sen, ob und wie sie dieses Schiff zukünftig fördern kann und will...“ Die „Stubnitz“ erhält einen kommunalen Zuschuß von rund drei Prozent der Gesamtkosten, das M.A.U. dagegen 58 Prozent.

„Wir machen, was möglich ist, hatten aber mehr geplant“, behauptet Voland. Durch die Sperre fällt die Veranstaltung zum Weltkindertag ebenso ins Wasser, wie Projekte für benachteiligte Jugendliche und mit Schulen, die bis ins nächste Jahr hineinreichen sollten. Auch die gemeinsamen Vorhaben mit Stadtbibliothek und Theater sowie die Finanzierung von 249-h-Stellen sind vorerst aufgeschoben.

Die SPD-Abgeordnete Angelika Voland will morgen mit der PDS einen Dringlichkeitsantrag in die Bürgerschaft bringen und hofft, daß die Abgeordneten sich für das Schiff entscheiden, das sich als Auftrittsart der alternativen Szene über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat. In dem soziokulturellen Zentrum sind an 56 Veranstaltungen in den vergangenen acht Monaten Live-Kultur geboten worden (Discos nicht gerechnet), über 1900 Stunden wurden pro Monat ehrenamtliche Arbeit geleistet und Jugendliche können sich an Bord kreativ ausprobieren, zählt Angelika Voland auf.

INGRID FEUERSTEIN